

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg;  
Brettelblätter Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Zeitungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 192.

Halle, Donnerstag den 19. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 18 August.

In seiner neuesten Schrift „die Selbstverwaltung der Volksschulen“ führt Dr. Gneist an diesem bestimmten Verwaltungszweige seine Vorschläge zur Selbstverwaltung eingehender durch. Es ist der Mühe werth, sich diese Vorschläge genau vor Augen zu führen und wir wollen es versuchen, nach den Auszügen der „Spener'schen Zeitung“ aus dem Gneist'schen Werke, ein deutliches Bild dieser Vorschläge zur Selbstverwaltung vorzuführen.

Wollen wir ernstlich und mit Erfolg die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung weiter bilden, so müssen wir uns darnach vor Allem über Folgendes klar werden:

Erstens, daß wir Gemeinde-Verbände zu Grunde legen, die wirklich fähig sind, eine selbstständige Verwaltung im Schul-, Polizei- und Armenwesen, in der Sanitätspflege, im Bau und Unterhaltung von Wegen und dergleichen auszuüben. Von unsern kleinen Landgemeinden und Gutsbezirken als Trägern der Selbstverwaltung muß man also ganz absehen; man muß (wie in England) den Kreisverband zum Hauptträger der Communalaffären und Communalverwaltung machen, so daß die Dorf- und Gutsbezirke sich ungefähr nach Analogie der englischen Armen-Gesetzgebung als locale Glieder der Polizei-, Armen-, Schul- und Begehrverwaltung dem Kreisverbande einfügen müssen. Zweitens, daß es keine Selbstverwaltung gibt ohne die nöthigen Geldmittel und daß die Aufbringung derselben auf Gesetz beruhen, daß sie alle Klassen nach Verhältnis ihres Antheils an den Vortheilen des Gemeindeverbandes heranziehen muß. Drittens, daß wirkliche Selbstverwaltung vor Allem auf persönlicher Selbstthätigkeit der hervorragenden und thätigsten Persönlichkeiten des Gemeinde-Verbands beruht, daß diese Amtsführung eine verantwortliche und nach Gesetzen zu führende ist.

Daß es in anderer Weise keine Selbstverwaltung giebt, das wissen wir aus den Erfahrungen der städtischen Verwaltung, das wissen wir aus den englischen und amerikanischen Vorbildern. Alles Selbstgovernment in England, sagt Gneist, hat seinen Anfang genommen von einer gesetzlichen Regelung der Communalsteuer. In England findet man unsere bisherigen Versuche, eine „Selbstverwaltung“ ohne gezielte Steuern aufzubauen, von Jahr zu Jahr durch Gemeindebeschlüsse einen Steuerfuß festsetzen und durch die Verwaltungsbehörden besätigen zu lassen, ganz unverständlich. Seit Königin Elisabeth's Zeiten wird jeder Hausstand, so weit er mit nützbarem Realbesitz an dem Kirchspiel theilhaftig ist, nach seinem Ertragswerth zu gleichem Procentsatz zur Armensteuer herangezogen, und ist dieser Beitrag zur Armensteuer der gleichmäßige Steuerfuß für alle Kreis- und Gemeindebedürfnisse geblieben. Der jährliche Ertragswerth, d. h. der Aus- und Pachtwerth eines localen Realbesitzes, ließ sich nach alter Praxis durch vereidete Nachbarn, ohne Gefahr der Willkür und Ueberschätzung, sicherer feststellen, als jede andere Weise einer Schätzung. Die Einschätzung, Erhebung und Verwendung der Communalsteuern wurde zu einem Haupttheil des Selbstgovernment's selbst. Nach Analogie der englischen Verhältnisse, die sich seit Jahrhunderten bewährt haben, will denn auch Herr Gneist, daß die Bedürfnisse des Kreis- und Communalwesens durch eine reale Hausstandssteuer aufgebracht werden, welche von jedem nützbaren Inhaber eines Land- oder sonstigen Realbesitzes, eines Gebäudes, einer Wohnung, eines Ladens, eines Geschäft's local's innerhalb des Gemeinde-Verbandes nach dem Mieths- und Pachtwerthe durch Gemeindebeamte einschätzen, zu erheben und zu verwalten ist, nach Maßgabe des besonderen Communalsteuer-gesetzes. Inbezug der Erlass und die Durchführung des Communalsteuer-gesetzes erfordert Zeit. Herr Gneist setzt eine Uebergangsperiode von fünf Jahren voraus. In dieser Zwischenzeit sollen die Kosten der

Volksschule und was sonst an Zweigen der Communalverwaltung zunächst ins Leben tritt, durch gleichmäßige Zuschläge zu den im Kreisverband zur Erhebung kommenden Grund-, Gebäude-, Klassen- und classificirten Einkommensteuern aufgebracht werden. Die Combination von Grund- und von Personalsteuern gleicht einigermaßen die Ungerechtigkeit aus, die in der bloßen Anwendung der Grundsteuern und der bloßen Anwendung der Personalsteuern (Klassen- und Einkommensteuer) liegen würde, aber ein vollkommen genügender Maßstab für die Communalsteuer bilden überhaupt diese Normalsteuern für die staatliche Finanzverwaltung nicht; einen solchen giebt überhaupt nur die erwähnte Hausstandssteuer an die Hand.

Bewundert mögen hier viele unserer Leser fragen: wir wollen Selbstverwaltung, wir wollen Vereinfachung und Verwohlfaltung des bürokratischen Systems, wir versprechen uns davon Abnahme der Staatslasten und ihr sprecht uns von Communalsteuern, neuen Lasten für Kreis und Gemeinde? Es ist diese Frage nach den Vorstellungen, welche bisher über das Wesen der Selbstverwaltung verbreitet gewesen, ganz gerechtfertigt. Gneist verweist auf unsere großen Communen, auf Berlin, Magdeburg, Breslau, Köln u. s. w. Haben diese Communen, die für sich einen Kreis, mehr als einen Kreis bilden, trotz aller zahlreichen Ehrenämter im Communaldienst und obgleich der größte Theil der Verwaltung unentgeltlich ist, ihre öffentlichen Anstalten, ihre Straßen, ihre gut dotirten Schulen, ihre Armenpflege u. s. w. etwas umsonst, haben sie nicht dazu bedeutende städtische Steuern aufzubringen? Würde die Kreis- und Communalverwaltung, wenn sie aus den heutigen einfachen und wahrhaft patriarchalischen Verhältnissen sich zur Selbstverwaltung aufschwingt, trotz aller Ehrenämter in Commissionen der Kreise und der Amtsbezirke, doch für die factischen Bedürfnisse der Schulen, der Lehrer, der Polizei, der Wege u. s. w. nicht ungleich bedeutendere Ausgaben haben, als heute? Kann z. B. die Schul- und Lehrer-Dotation die heutige bleiben, wenn Kreis-Commissionen, wenn Curatoren der zu bildenden Amtsbezirke ihre Verwaltung in die Hand nehmen? Es sei das rein unmöglich, vollends, wenn nach dem Sinn der Abgeordnetenhaus-Majorität fast drei Mill. Thlr. Schulgeld im Lande wegfallen. Es ergibt sich also als zweite notwendige Erkenntnis, daß zur Selbstverwaltung beträchtliche Geldmittel gehören, die der Kreis in sich aufzubringen hat. Die Selbstverwaltungsforderung ist zugleich eine Steuerfrage, und weil sie dies ist, darum bedarf der Kreis, als Grundlage der Selbstverwaltung, einer Vertretung.

Als Controle der Kreissteuern und ihrer Verwendung wird nun die Kreisvertretung in der Weise zu bilden sein, in welcher die Steuern aufgebracht werden. Den Steuerfuß hat die Kreisvertretung nicht zu bestimmen; das ist Sache des Landesgesetzes. Da wir nun zunächst das hierzu erforderliche Communalsteuergesetz nicht haben, so ist für's Erste der Maßstab der directen Staatssteuern (also Grund-, Gebäude-, Klassen-, Einkommensteuern) zum Grunde zu legen. Die Kreisvertretung hat nach Höhe der Kreis- und Gemeinde-Verhältnisse den Procentsatz zu bestimmen, nach welchem gleichmäßig alle Kreis-Eingekessenen heranzuziehen sind. Haben wir nun bei der Bildung der Kreisvertretung für die nächste Zeit den Maßstab der directen Staatssteuern zu Grunde zu legen, so ergibt sich, wie Hr. Gneist ferner sagt, daß wir nach keinem neuen Wahlssystem zu suchen haben. Dr. Gneist nimmt einfach dasjenige, welches seit zwanzig Jahren in Preußen vorhanden ist in den Wahlkörpern und Wählerlisten zum preussischen Landtag. Es ist gegen das Dreiklassen-system der Steuerzahler Manches gesagt worden, was vielleicht zurecht ist bei Staatswahlen; hier ist es aber, so lange wir die Kreis- und Gemeindesteuern in Procenten der staatlichen directen Steuern aufbringen, völlig an seiner Stelle. Ein gleiches allgemeines Wahlrecht für Kreis- und Gemeinde-Vertretung

würde die Commune geradezu auf den Kopf stellen und Selbstverwaltung unmöglich machen.

Die Zahl der Abgeordneten für den Kreis wird man nicht zu hoch bemessen dürfen; in einer Stadt ist eine Versammlung von 100 und mehr Stadtverordneten leichter zusammen zu bringen, als im Kreise die Hälfte. Gneist empfiehlt 24—48 Kreis-Vertreter, durchschnittlich Einen Abgeordneten auf 2000 Seelen. Unter gleichem Steuer- und Wahlgesetz wird die Versammlung sehr verschieden ausfallen, in den östlichen Provinzen häufig der größere ländliche Besitz überwiegen, in den westlichen der größere industrielle Besitz. Dieser Kreis-Vertretung wird man so gut wie den Vertretungen der größeren Kommunen die Feststellung des Finanz-Etats selbstständig überlassen können.

Was die Städte betrifft, so hält Hr. Gneist dafür, daß alle größere Städte über 25,000 Einwohner (es dürften 28 in Preußen sein) als selbstständiger Kreisverband für die Schule, für Polizei, Armen-, Wege-Verwaltung anerkennen wären. Eine Anzahl kleinster Städte unter 2000, ja unter 1000 Seelen würden am besten ihre Incorporation in die Kreisverwaltung nachsuchen, sobald dies System erst in Vollzug gesetzt sei. Die mittleren und kleinen Städte könnten einen gesonderten Etat und gesonderte Localverwaltung fortführen, doch wäre es für den Kreis selbst nützlich, schon um den Kreis-Commissionen die städtische Intelligenz zuzuführen, wenn sie einen Antheil an der gemeinsamen Kreisverwaltung hätten. Dies Verhältnis ist wohl noch klarer herauszuarbeiten. Hr. Gneist giebt den Stadtgemeinden mindestens je Einen Kreisverordneten, größeren so viele, wie nach Verhältnis des Gesamtbetrages ihrer directen Steuern auf sie fallen! Diese städtischen Kreisvertreter wären durch die Stadtverordneten zu wählen.

Dieser Kreisversammlung nun gebührt die Feststellung des Gesamt-Etats der Verwaltung, die Bewilligung der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben und Anleihen, die Prüfung und Decharge der Rechnungen und die Betheiligung an der Verwaltung unter den nachfolgenden Ausgaben für die Bildung von Kreis-Commissionen und Local-Curatorien.

Wir kommen nun zur actualen Verwaltung der Kreis- und Gemeinde-Angelegenheiten. Sie läßt sich nur durch verantwortliche Aemter führen, ohne die eine Regierung nach Besetzen überhaupt unmöglich ist. Hr. Gneist hat uns einen Abriss derselben an einem bestimmten Zweig der Kreis- und Amtsbezirk-Verwaltung, nämlich an der Schulverwaltung gegeben, den wir im zweiten Artikel darlegen wollen. In derselben Weise werden sich alle übrigen Verwaltungszweige zu organisiren lassen.

**Berlin, d. 17. August.** Der „Staatsanzeiger“ publicirt eine Instruction des Cultusministers vom 21. Juli 1869 be hufs Organisation der Provinzial-Synoden.

Der König hat zum Bau einer neuen Gartenkirche in der Marienstadt in Hannover 3000 Thlr. bewilligt. Auch hat Sr. Majestät für die Fortsetzung des Baues einer katholischen Kirche in Ems 10,000 Thaler gewährt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich heute gegen die Angriffe, welche der Fürst Hohenlohe von Seiten der Ultramontanen in Rom erfahren hat. Die Correspondenz de Rome hielt nämlich kürzlich folgende Apostrophe an denselben:

Weil Sie Minister dieses theueren und vorerflichen Königreiches Baiern sind, so überlassen Sie und diesen alten Gelehrtenramm und beschäftigen Sie sich damit, ihr Land davor zu bewahren, von denen verpestet zu werden, die großen Appetit haben. Nehmen Sie sich in Acht; jene sind schon über den Main hinaus, und vom Main zur Tiar ist es nicht weit.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Das ist die Sprache nicht einer Regierung, sondern einer leidenschaftlichen Partei, der Partei, welche darauf ausgeht, den bisher bestehenden Frieden zu stören. Je feindseliger sie gerade gegen die Katholiken in Baiern, die ihr nicht angehören, gegen Preußen, den Norddeutschen Bund und die ganze Erziehung des Jahres 1866 sich bezieht, desto weniger sachliche Wirkung werden ihre Angriffe auf den Fürsten Hohenlohe haben. Was die Persönlichkeiten des Artikels betrifft, so ist durch die Rohheiten der ultramontanen bairischen Presse die Empfindlichkeit nach jener Seite längst abgestumpft. Es ist das Einvernehmen aller deutschen Regierungen, im Norden und im Süden, darüber gesichert, daß, wenn die Beschlüsse des Concils den Frieden zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt antasteten, die Abwehr eine gemeinschaftliche und grundsätzlich übereinstimmende sein wird. Durch Angriffe wie die gegen den Fürsten Hohenlohe kann diese Uebereinstimmung nur consolidirt werden.“

Das Consistorium der Provinz Brandenburg hat in einem Special-falle sich dahin entschieden, daß nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1868 kein Angehöriger des Norddeutschen Bundes noch eine besondere Erlaubnis seiner Staatsregierung zur Eingehung einer Ehe in Preußen bedürfe.

Dem Bischof Rudiger von Linz war aus Anlaß seines Prozeßes auch aus hiesigen katholischen Kreisen eine Zuschrift zugegangen. Wie das „Märkische Kirchenblatt“ meldet, hat er in einer eigenhändigen Antwort seinen „herzlichsten Dank für die freundliche acht katholische Theilnahme“ allen Mitunterzeichnern ausgedrückt und beigefügt:

Das Schreiben hat für mich einen erhöhten Werth, weil es aus Berlin kommt. In Berlin bin ich am 19. December 1852 zum Bischofe ernannt worden und Berlin ist von einem berühmten Mann bezeichnet worden als „Metropole der Intelligenz.“ O möge der Geist, der in der Bischofsweihe ertheilt wird und der Geist der wahren „Weisheit“ ist, über Berlin und den ganzen deutschen Norden kommen! und möge es ihm deswegen gefallen, Ihre Bemühungen und die der anderen Missionen-Vorkämpfer zu segnen etc.

Aus Danzig vom 16. d. berichtet die „Danz. Ztg.“: Heute früh ist an die Commandos des Husaren-Regiments und der Pionier-Abtheilung die Dordre ergangen, daß für diese Truppenteile der Aus-

marsch zum Manöver zu sistiren sei. — Um die Weiterverbreitung der Rinderpest zu verhindern, ist der Befehl ertheilt worden, sämtliche Weichsel-Übergänge mit Militär zu besetzen, welches den Verkehr überwachen soll.

**Karlsruhe, d. 13. August.** Die Wahlmännerwahlen sind nun fast beendigt. Bei dem scharf ausgeprägten Partei-Charakter, den dieselben fast durchgängig zur Schau trugen, ließ sich unschwer ein Schluß auf das Resultat der Abgeordnetenwahlen selbst ziehen. Die nationale liberale Partei hat, wie vorauszusehen war, in den meisten Wahlbezirken, und zwar mit überwiegender Majorität den Sieg davon getragen. Ultramontan sind die Wahlen nur in ganz wenigen streng katholischen Landbezirken ausgefallen, so in Tauberbischofsheim, Rastatt-Erlingen, Baden-Baden, Offenburg (noch zweifelhaft) und vielleicht ein oder zwei andern. Die Großdeutschen endlich haben trotz aller Rührigkeit, die sie in der Presse und in Versammlungen entwickelten, nur in zwei Orten einige Wahlmännerbezirke für sich erobert (Schoßheim und Mannheim), natürlich ohne Hoffnung, der erdrückenden Majorität der Liberalen gegenüber auch nur einen ihrer Candidaten durchzusetzen, es sei denn vermittelst eines Compromisses mit den Ultramontanen.

### Spanien.

Von guter Hand geht der Köln. Zig. die Nachricht zu, daß die Unterhandlungen zwischen Madrid und Washington über die Unabhängigkeits-Erkklärung der Insel Cuba gegen ein von den Vereinigten Staaten garantirtes Engelt, obgleich von spanischer Seite noch abgelehnt, dennoch angeknüpft wurden und noch fortdauern, nachdem die Madrider Regierung sich mit dem Principe der Auslösung Cuba's mehr und mehr befreundet zu haben scheint.

### Niederlande.

Der „Pall Mall Gazette“ wird von einer sehr mißvergnügten Stimmung berichtet, welche in den ostindischen Besitzungen Hollands herrsche. Die ganze holländische Bevölkerung, Truppen eingeschlossen, sei im höchsten Grade unzufrieden und bereit, die Republik zu erklären, oder sich unter britische Oberhoheit zu begeben. Die allgemein verbreitete Ansicht gehe dahin, daß im Falle eines Angriffes auf Holland diese Colonien sofort sich unabhängig erklären oder die britische Fahne aufziehen würden. Hierbei werde zunächst an Australien gedacht, da man eine Vereinigung des Archipels mit Australien als die natürlichste Verbindung auffasse. Der Bericht ist inbeffen offenbar von einem einseitig englischen Standpunkte geschrieben, worauf sogar englische Blätter, wie der „Spectator“, aufmerksam machen.

### Türkei.

Die Schwierigkeiten zwischen der Pforte und Egypten, welche in der Hauptsache als gelöst zu betrachten sind, erzeugen noch immer kleine Differenzen von untergeordneter Bedeutung. So wird dem „B. Tagblatt“ aus Triest geschrieben: Der Vicekönig von Egypten hat bekanntlich bei dem stabilimento termico in Triest ein Kriegsschiff bestellt. Dasselbe ist soweit vollendet, daß es in nächster Zeit nach Alexandria gebracht werden kann. Wie aus sicherer Quelle verlautet, darf jedoch das Schiff den Hafen nicht verlassen, weil der Sultan auf das Schiff Beschlagnahme gelegt und der Oesterreichischen Regierung dies angezeigt hat. Dem Vernehmen nach soll die Central-Seehörde die nöthigen Befehle bereits haben ergehen lassen, welche das etwaige Auslaufen des Schiffes unmöglich machen. Nach einem Wiener Bericht des „Pesther Lloyd“ wünscht Oesterreich in dieser Frage, daß die periodisch wiederkehrenden Schwierigkeiten im Orient gründliche Abhilfe erhalten, was nur möglich sei, wenn die Mächte sich entschließen, die Lösung nach einem größeren Maßstabe in Angriff zu nehmen.

### Amerika.

Ueber Lissabon kommen Nachrichten aus paraguayischer Quelle, nach welchen die Allirten genöthigt gewesen wären, ihre Operationen einzustellen. Die paraguayischen Truppen hätten die Stadt Rosario wieder erobert und ein brasilianisches Schiff genommen. Lopez' Stellung zu Ascurra soll außerordentlich stark sein.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 17. August.** Die Delegation des Reichsraths genehmigte den ordentlichen und außerordentlichen Etat des Marine-ministeriums den Anträgen des Ausschusses gemäß.

**Paris, d. 17. August.** Ein kaiserliches Dekret vom gestrigen Tage verfügt, daß die Kosten zum Begräbnisse des Marschall Niel vom Staate getragen werden.

**Paris, d. 17. August.** Die Correspondenz Havas meldet: Die rheumatischen Schmerzen des Kaisers haben bedeutend nachgelassen; der Kaiser ist heute von St. Cloud ausgefahren. — Man versichert, der General Leboeuf werde Kriegsminister werden.

**Madrid, d. 16. August.** Der „Imparcial“ meldet, daß eine Karlistenbande, bestehend aus 500 Mann zu Fuß und 50 Reiterei, bei Andilla in der Provinz Valencia von den Truppen angegriffen worden ist. Die Karlisten wurden geschlagen und mußten ihre sämtliche Bagage in den Händen der Truppen lassen.

**Madrid, d. 17. August.** „Imparcial“ erklärt das Gerücht, die Regierung beabsichtige die Zinsen der Staatsschuld zwangsweise um 50 Proc. zu rezuiren, für vollkommen grundlos. — In Barcelona haben die Baumwollenspinner seit Sonnabend die Arbeit eingestellt.

**Konstantinopel, d. 16. August.** Dem „Imparcial de Smyrne“ zufolge ist die baldige Ankunft des Vicekönigs von Egypten in Konstantinopel mit Bestimmtheit zu erwarten.

**Petersburg, d. 17. August.** Wie aus Odessa gemeldet wird, ist Fürst Karl von Rumänien am Montag früh dort eingetroffen und am Abend auf dem Kriegsschiffe „Kasbek“ nach Livadia weiter gereist.

## Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **M. F. Klingenberg** von Cronen haben 1) der Schiffsbaumeister **M. Kreßmann** zu Grünwald nachträglich eine Forderung von 172  $\mathcal{R}$ . ohne Vorzugsrecht, 2) **Christian Walther** von Beditz eine hypothekarische dotal. von 600  $\mathcal{R}$ . angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den **3. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 39 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntnis gesetzt werden. Halle a/S., den 1. August 1869.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Kommissar des Konkurses.  
(gez.) Bering.

## Handels-Register.

Aus der Handels-Gesellschaft: **Vereins-Zuckerfabrik** zu Rosleben sind folgende Mitglieder ausgeschieden:  
der Gutsbesitzer **Johann Christian August Fracke** in Rosleben,  
der Gutsbesitzer **Andreas Karl Leberrecht Weisk** daselbst,  
der Gutsbesitzer **Christian Andreas Herrmann Wurm** zu Schönewerda,  
der Gutsbesitzer **Johann Andreas Pauli** daselbst.  
In die Gesellschaft sind als Mitglieder eingetreten die Gutsbesitzer:  
**Karl August Herrmann Seume** zu Rosleben,  
**Friedrich Ernst Karl Fracke** daselbst,  
**Christian Friedrich Koch** in Schönewerda.  
Die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft hat hinsichtlich der Gutsbesitzer:  
**Karl August Rennewitz** jun. zu Rosleben,  
**Friedrich Leberrecht Seume** jun. zu Rottendorf und  
**Christian Karl Längrich** zu Eschmannsdorf  
aufgehört und ist auf die Gutsbesitzer:  
**Johann Christian Adolph Schreck** zu Rosleben,  
**Gottlob Friedrich Rennewitz** zu Rottendorf,  
**Adam Gottlieb Liebholdt** zu Schönewerda  
übergangen.  
Alles dies ist heute unter Nr. 5 unseres Gesellschafts-Registers eingetragen worden.  
Duerfurt, den 13. August 1869.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Orte ist vom 1. October c. eine Nachwächter- und Todtengräber-Stelle vacant; versorgungsberechtigte Militärpersonen werden deshalb veranlaßt, sich binnen 3 Wochen bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu vermelden.  
Das Gehalt als Nachwächter beträgt 80  $\mathcal{R}$ . außerdem erhält derselbe als Todtengräber freie Wohnung, circa 60 bis 70  $\mathcal{R}$ . für Antfertigen der Gräber und die Grasnutzung vom Gottesacker.  
Stassfurt, den 13. August 1869.  
Der Magistrat.

## Fabrik-Verkauf.

Sonnabend den 4. September d. J. wird im Wernigerode am Harz vor der königlichen Kreisgerichts-Deputation daselbst die ehemals **Händl'sche**, später **Reine'sche** Eichorien-Fabrik daselbst, aus schönen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und Gärten bestehend, welche sich auch zu jeder andern industriellen Anlage oder zu einer herrschaftlichen Wohnung eignet, subhastirt, worauf ergebenst aufmerksam gemacht wird. Taxe 31,002  $\mathcal{R}$ .  
Ein **Restgut**, 15 Minuten v. d. Bahn, mit 62 1/2 Morg. guten Feldern, Wiesen und Gärten, massiven Gebäuden, soll mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung billig verkauft werden. Näheres v. den Aumt. Titelt in Schkeuditz.

**Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist erlaubt.**  
Höchster Gewinn: **100,000 Rthl.** | Schon am **20. u. 21. Septbr. d. J.** | Niedrigster Einsatz: **15 Silbergroschen.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten **Gelderloosung**, welche ein Gesamtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl. 2** — kann aber ev. folgende Preise, die schon in Wälde gezogen werden, erhalten:

1 zu Rthl. 100,000	—	1 zu Rthl. 60,000	—
1 " " 40,000	—	1 " " 20,000	—
1 " " 16,000	—	1 " " 8000	— u. f. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.  
Neben Ankauf der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. f. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

Ganze zu Thlr. 2.	—
Halbe " " 1.	—
Vierteil " " 15 Sgr.	—

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte  
**Staats-Effekten-Geschäft von Moritz Grünebaum in Hamburg.**  
Alle Pläne und Listen unentgeltlich.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit gegründet und bestätigt durch Decret Sr. Majestät des Königs.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß **Herr Robert Hildebrand** eine Agentur obiger Gesellschaft für **Leipzig** übertragen worden ist.  
Leipzig, den 7. August 1869.

### Das Directorium.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaftesten, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr., zahlbar beim Tode oder bei Erfüllung eines im Voraus festgesetzten Lebensalters, und gewährt an bei ihr versicherte Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung **Cautionen** zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen **Darlehen** bis zu vier Fünftel der versicherten Summe.

Vermögensbestand Ende Juni 1869: **2,940,000 Thlr.**

### Versicherungsbestand:

13,284 Personen versichert mit **16,136,900 Thlr.**

Sämmtliche Ueberschüsse werden den Mitgliedern unverkürzt zurückerstattet und beträgt die durchschnittliche Dividende in den letzten 5 Jahren

### 30 Procent,

wodurch sich die Beiträge für die betr. Versicherten vermindern auf

1 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.	beim Eintrittsalter von 30 Jahren	für 100 Thlr.
2 " 2 " 4 " "	" " " " 35 "	} Versch.-Summe,
2 " 11 " 1 " "	" " " " 40 "	

die zwischen liegenden Alter in demselben Verhältnis.

Die Aufnahme erfolgt **kostenfrei**. Zur Vermittelung derselben wie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

**Leipzig, d. 12. August 1869.**

### R. Hildebrand.

## 7% Rockford, Rock Island u. St. Louis Prioritäts-Obligationen.

Wir sind beauftragt, die am 1. August dieses Jahres fälligen Coupons obiger Prioritäts-Obligationen zum Course von **111 1/2 Sgr.** per Dollar vor heute ab an unserer Kasse einzulösen.

Berlin, den 21. Mai 1869.

### Hess u. Katz,

Oranienburger-Strasse Nr. 66.

## Gutsverkauf.

Ein großes, werthvolles und sehr rentables Hausgrundstück in bester Geschäftslage, worin die Bäckerei schwinghaft betrieben wird, beabsichtigt der Besitzer veränderungs halber zu verkaufen. Preis 2500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung 1500  $\mathcal{R}$ . Auskunft durch den Volksanwalt **B. Krumme** in Gerbstedt.

Ein romantisch belegenes Dekonomiegut mit einem Dorwerf auf preussischem Territorium, in der Nähe mehrerer Städte und 1 Meile von der Eisenbahn entfernt, enthaltend über 900 Morg. arrondirte Aecker und Wiesen (Weizenboden u. durchaus kleefähig), ist mit gesammter diesjähriger Erndte und Inventarium Erbtheilungs halber sofort zu verkaufen.  
Ein großer Theil des Kaufpreises, der circa 55,000  $\mathcal{R}$ . beträgt, kann stehen bleiben und sind zur Uebernahme vorläufig 10 bis 15 Mille  $\mathcal{R}$ . erforderlich.  
Weitere Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte

## Gärtnerei-Verkauf.

Eine vollständig eingerichtete, seit Jahren schwinghaft betriebene Gärtnerei nebst Wohnhaus und Stallung, an der Chaussee zwischen Leipzig und Schkeuditz gelegen, auf der sich eine Familie sehr gut nährt, soll Familienvorhältnisse halber sofort oder später verkauft werden. Näheres beim Besitzer **Friedrich Carl** in Hänichen bei Schkeuditz.

Auctionarius u. Sekretär  
**Fr. Fulder** in Heiligenstadt,  
Regierungsbezirk Erfurt,  
Provinz Sachsen.

Auf dem **Lüttichschen** Rittergute zu Artern werden zum baldigen Antritt ein zweiter Bervalter und Gärtner gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein junger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Brauer zu werden, kann sich melden in der **Siebert'schen** Brauerei zu Weisfenfels.

## Gesuch.

Ein junger Mann sucht zum 1. October eine Stelle als Privatförster und erbittet gefällige Offerten unter Adresse  
**H. W. # 8 poste rest. Nehra a/U.**

Nun im Besitze eines neuen und kräftigen Haarwuchses, will ich es nicht unterlassen, Ihnen für den kräftig wirkenden **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigstr. 109, meinen aufrichtigsten Dank zu sagen. Ich verwendete 3 Gläser à 1 Fl., und hat deren Inhalt in erstaunlichem Grade seinen Zweck an mir erfüllt, und möchte ich gern allen gleich Leidenden dieses angezeigt wissen.  
 Potsdam, 26. Juli 1869.

Ferey, Fabrikant.

Von unserm direct bezogenen **Pecco- und Souchong-Theen**, abgewogen in Packeten von  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{10}$  L., haben wir dem Herrn **C. H. Wiebach** den Verkauf für Halle übertragen.  
**Bremen, im Juli 1869.**

Schulz & Upken.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, kann ich die **Theen** ihrer vorzüglichen Qualität wegen einer geeigneten Abnahme bestens empfehlen.  
**Halle, den 18. August 1869.**

C. H. Wiebach.

Donnerstag den 19. d. M. stehen starke 4-5 jährige **Spann- sowie elegante Reit- und Wagenpferde zum Verkauf** bei **A. Jüdel sen.,** Leipzigerstraße 55.



Mein Commissions-Lager von

**Roth- u. Weissweinen**

von  $7\frac{1}{2}$  Gr. pr. Flasche bis zu den feinsten Marken

unter Garantie der Reinheit

empfehle hiermit bestens.

**M. Triest, Königsstr. 26.**

## Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden **landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschnidemaschinen etc.** aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffen arbeitenden **Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel**

trotz aller Anfeindungen, eine so lebhafte ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einlaufenden Ordres auf diese unübertroffenen Maschinen nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire  **Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.**

**NB.** Ich muß Obigem noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabrikanten Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammer Getreide behaftet sind.

Halle a/S.

**Alw. Taatz.**

Besten frischen Engl. und Stettiner **Portland-Cement** offeriren in Tonnen,  $\frac{1}{2}$  Tonnen und ausgewogen billigt **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**



Es wird hier nachgemachte Liliolese mit der Bezeichnung „Allein ächt“ annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Liliolese sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Liliolese, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Liliolese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantiert, à Fl. 1 Fl., halbe Fl.  $17\frac{1}{2}$  Gr. **Roth & Co., Scharnstr. 12, 1 Tr.**

### Barterzeugung-Pommade,

à Dose 1 Fl. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

### Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. 25 Gr., halbe Fl. 12 Gr. 6 Z., färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

### Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 Gr., zur Entfernung zu tief gewachsener Schitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Die Niederlage befindet sich in Halle a/S. bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

## Das Schwefelbad Tennstädt,

sicherstes Heilmittel gegen **Sicht, Rheumatismus, Scropheln, Hautkrankheiten etc.** am 23. Mai eröffnet und werden freundliche Wohnungen jeder Größe zu billigen Preisen durch Unterzeichneten nachgewiesen.  
**F. Buddensieg, Besitzer.**

### In Merseburg

wird eine herrschaftliche Wohnung von mindestens 6 Zimmern zum 1. October cr. oder sogleich zu mietthen gesucht. **Offerten-Adresse:** Negocielles Bureau für Inseratenwesen, **Maximil. Lan, Berlin 54 Friedrichsstr., Chiffre O-157-O.**

## E i s

aus reinem Brunnenwasser  
**kleine Klausstrasse No. 1.**

Zu beziehen den 1. Sept. eine fein möbl. 3fenstrige Stube u. Kammer Leipzigerstr. 4, 1. Etage.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Mein Preis-Verzeichniß ächter **Harlemer Blumenzwiebeln**

liebt gratis und franco zu Diensten.

**F. A. Spilke, früher Rietzschel, Petersstraße, Leipzig.**

## Ludwig Koch's **Fichtennadel-Aether,**

Preis der Flasche  $7\frac{1}{2}$  Gr.,  
 wirksamstes Mittel gegen **Gliederreißen, Gicht, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, Nerven Schwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, sowie**

## Ludwig Koch's **Anosmin-Fusswasser-Extract.**

Preis einer Flasche 15 Gr.

Das sicherste Mittel gegen **wunde Füße u. übertriebene Fußschweiß, sowie schweißige Hände, das Jedem, der mit diesen Uebeln behaftet ist, bestens empfohlen werden kann. Jeder Flasche ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.**

Stets echt vorrätig bei Herrn **Gust. Moritz in Halle a/S. neben der Post Nr. 53.**

**Fette Limburger u. Baiersche Schinkenkäse, à St. 5 Gr., fetten Schweizerkäse, à U 9 u. 10 Gr., erhalt Boltze.**

## Große fette Kieler Bücklinge. Boltze.

Ich bringe einem geehrten Publikum mein auf das Gewissenhafteste selbstgefertigtes Schuh- und Stiefelwaaren-Lager bei solider Preisstellung hierdurch in Erinnerung; auch bin ich im Stande, in kürzester Zeit nach Maß jeden Auftrag auf das Pünktlichste und Beste auszuführen.  
**A. Pabst, Schuhmachermeister, große Klausstraße Nr. 13.**

## Ultramarin-Waschblau

bis zu den feinsten Sorten, im Ganzen und Einzelnen in der Fabrik von

**Friedr. Schlüter Söhne, Merseburger Chaussee 14.**

Vor dem Steinthor Nr. 9 ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 4 Kammern, Küche u. von ruhigen anständigen Mietnern zum 1. Oct. zu beziehen.

## Bekanntmachung.

Umzugs halber sind 4 **Drehbänke** mit dazu gehörigem Handwerkzeug, fast ganz neu, sofort zu verkaufen. Zu erfahren **Raumburg a/S., Engelgasse 565.**

## Rothehaus am Petersberg.

Sonntag Gänsefischen bei **Sagemann.**

## Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 22. d. M. ladet zum **Endte-Dankfeste**, verbunden mit **Concert und Ball**, ergebent ein **Z. W. Köfen.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Montag den 16. August früh um  $7\frac{1}{2}$  Uhr verschied sanft nach langen Leiden in Bad Saalungen unser guter Sohn und Bruder, **Herrmann Robert Nordmann** in einem Alter von  $19\frac{1}{2}$  Jahren. Dieses allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen zur schuldigen Nachricht, mit der Bitte um Milles Beileid.

Lebzeiten, den 17. August 1869.

**Johanna verw. Nordmann, Carl Nordmann, Otto Nordmann, Moritz Nordmann.**

Bermischtes.

Am Montag Abend ist es, wie der Volks-Ztg. mitgeteilt wird, in Moabit zu ersten Rufesführungen vor dem Kloster gekommen. Eine große Menschenmasse war daselbst versammelt, welche durch den Vorgarten drang und die Scheiben des Klosters zertrümmerte. Die Schutzmannschaft war zahlreich vertreten und nahm mehrere Verhaftungen vor. Es zirkulirt das Gerücht, ein Mönch, dem ein Stein an den Kopf geworfen, sei mit einem Beil gegen die Eindringlinge losgegangen. Aus dem Schreiben eines Lehrers Murrmann geht übrigens hervor, daß der Besuch des Klosters Seitens der Neugierigen immer massenhafter wird, waren doch am vergangenen Sonntag allein 12.000 Menschen dort. Die Ausartungen von den Ungeladenen, namentlich den minderjährigen Jüngern Gambrius' sind, so schreibt der Lehrer Murrmann, durch ihre profanen Redensarten, durch ihr unanständiges Benehmen, das sie in der qu. Kirche durch die brennende Cigare und ihr bedecktes Haupt vielfach bewiesen haben, so weit gestiegen, daß man es für notwendig gehalten, nicht allein die Kirche, sondern auch die andern Eingänge nach dem Gottesdienste für das Publikum abzusperren. Die Mönche sollen sich übrigens dort momentan so wenig heimisch fühlen, daß sie, wie die „Sp. Ztg.“ meldet, petitionirt haben, sie einstweilen in Privatresidenzen aufzunehmen, bis daß ihr Kloster durch 16 Fuß hohe Mauern eingefriedigt ist. Mehrere Berliner sehr begüterte Familien sollen ihnen bereits ein Asyl in Aussicht gestellt haben.

Im Nachstehenden theilen wir den Wortlaut der von Dr. Bode auf Griebow (Mecklenburg) an den Großherzoglichen Oberkirchenrat gerichteten Erklärung des Austritts aus der Landeskirche mit: „An den Großherzoglichen Oberkirchenrat in Schwerin. Nachdem mein Besuch, betreffend Dispensation von der Zueusensauflegung, wiederholt von Kirchenregimentswegen abgelehnt worden ist, so erkläre ich, um einem ferneren mir unerträglichen Gewissenszwange zu entgehen, für mich und meine Familie hiedurch dem Großherzoglichen Oberkirchenrat unseren förmlichen Austritt aus der lutherischen Landeskirche. Zugleich nehme ich kraft meiner väterlichen Gewalt im Namen meiner Kinder, die von deren respectiven Laufzeugen ausgesprochene abrenuntiatio diaboli hiermit feierlichst zurück, so daß ich solche Entagung des Zueusens ausdrücklich widerrufen haben will. In tiefer Ehrerbietung verbeile ich“ u. Eine Gegenäußerung des Großherzoglichen Oberkirchenraths auf diese Erklärung ist bis dahin nicht erfolgt.

Auf dem social-demokratischen Congreß gab Herr Bebel die Erklärung ab, daß er zur Bestreitung der Congreßkosten durch Dr. Labendorf in Senf aus dem Kinkel'schen Revolutionsfonds 900 Thlr. empfangen habe. Hr. Böde hatte nämlich behauptet, Bebel bezöge eine Besoldung vom Erbprinzen Hannover. Heute erklärt nun der „Social-Demokrat“, Dr. Labendorf habe von 2 Schweizer Vereinen eine Beisteuer von 50 fl. zu seiner Reise nach Eisenach empfangen, wie reime sich das mit den von ihm geschenkten 900 Thlrn. zusammen? „Ubrigens ist“, so schreibt das Blatt, „als feststehend anzunehmen, daß auch die 900 Thaler, welche Herr Bebel aus Senf bekommen haben will, nicht aus einem „Revolutionfonds“ gestossen sind, der nicht existirt.“ — Ueber dieselbe Angelegenheit veröffentlichen ein alter Demokrat im Glauchauer Tageblatt Folgendes:

Herr August Bebel sagt, er habe von Dr. Labendorf 900 Thlr. aus einem von Gottfried Kinkel zur Zeit gegründeten Emigrantenfonds erhalten. Als alter Demokrat von 1848 hätte ich mich für verpflichtet, dagegen einige Einwendungen zu machen; fürs erste wird doch Niemand glauben, daß aus dieser Zeit noch Gelder vorhanden sind, da doch viele der ebelfsten Emigranten, selbst Kinkel, bei ihren Fremden betteln mußten und zum Theil schließlich im Elend untergingen. Zweitens, wären wirklich noch Gelder von damals vorhanden, so wäre doch Dr. Labendorf ein treuloser Verräther, wenn er den damaligen Emigranten die Gelder entgegen hätte, um sie im Exil verbrüngen zu lassen und dann diese Gelder 20 Jahre lang aufzubewahren — für Leute, die gegen alle Grundrechte der deutschen Nation arbeiten. Dagegen ist es eine alte bekannte Thatsache, daß in Frankreich und in der Schweiz Agitations-Comités von Hieging aus unterhalten werden, von wo aus dann vorzugsweise anerkannte deutsche Parthikularisten unterstüßt werden. Es ist daher viel wahrscheinlicher, daß Herr Dr. Labendorf seinen Emigrantenfonds aus Hieging bezieht. Wenn übrigens Herr Bebel von Geldern spricht, die Kinkel 1850 in Amerika gesammelt, so ist dies eine handgreifliche Lüge und zeigt, wie wenig Glauben die ganze sogenannte Aufklärung des Herrn Bebel verdient; Kinkel hat bekanntlich bis Ende 1850 im Zuchtthau zu Spandau und hatte daher wohl nicht Gelegenheit, Gelder zu revolutionären Zwecken zu sammeln.

Wochen-Uebersicht der Preussischen Bank.

Table with columns for Activa and Passiva, listing various financial items and their amounts in Thalers.

Halle, den 14. August 1869.

Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium. Kühnemann. Roth. Gallenkamp. Herrmann. v. Koenen.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns for date and time (17. August, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel) and rows for Luftdruck, Dampfdruck, N. Feuchtigkeit, and Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with columns: Beobachtungsjahr, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelssicht. Lists weather data for various locations like Königsberg, Berlin, etc.

Nachts hartes Gewitter und Regen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. August. Weizen 72-87. Roggen 54-61. Gerste 54-61. Kartoffelspiritus, 8000/100 Tralles, loco ohne Faß - 1/2. Nordhausen, d. 17. August. Weizen 2 1/2 bis 12 1/2. Gerste 1 1/2 bis 2 1/2. Brauntreibn pr. 180 Quart incl. Faß 30-30 1/2. Berlin, d. 17. August. Weizen loco 65-80. Roggen loco 54-58. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 bis 18 1/2. Weizen loco zu unveränderten Preisen schwerfällig Geschäft. Termine unverändert. Roggen loco zu festen Preisen kleiner Handel. Für Termindandel war das Geschäft bei vorhersehender fester Haltung sehr geringfügig. Einzelne Käufer bei Beginn des Marktes veranlaßten eine Besserung von circa 1/2, für nahe Termine, die jedoch bald wieder bei größerer Zurückhaltung theilweise verloren ging, gekünd. 3000 Ctr. Hafer loco Han., Termine unverändert, spätere Lichten Han., gekünd. 1800 Ctr. Kahlst. f. f. ohne Geschäft. Spiritus für nahe Termine beachtet, auf ferne Lichten matt und still.

Breslau, d. 17. August. Spiritus pr. 8000 Pct. Tralles 16 1/2. Weizen, weißer 80-93. Hafer alter 36-40. Stettin, d. 17. August. Weizen 70-80. Roggen 55-58. Hamburg, d. 17. August. Weizen und Roggen loco stille, aber fest. Liverpool, d. 17. August. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. London, d. 16. August. Aus New-York vom 15. d. Abends wird v. atlantischer Kabel gemeldet: Wechselskurs in London in Gold 110, Goldagio 3 1/2, Bonds de 1882 122 1/4, Bonds de 1885 120 1/4, Bonds de 1894 118.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Erztha) am 17. August Abends am Unteregel 3 Fuß - Zoll, am 18. August Morgens am Unteregel 3 Fuß - Zoll. Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 17. Aug. 2 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 17. Aug. am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 17. Aug. 1 Elle 21 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 17. August. Von der heutigen Fonds- und Aktienbörsen läßt sich nur sehr wenig sagen. Die Haltung war auf die unangünstigeren auswärtsigen Notierungen matter und das Geschäft trotz der herabgesetzten Preise beschränkt; nur Bankl., Lombarden und rumanische Eisenbahn-Diligationen wurden stark gehandelt. Eisenbahn waren still, zum Theil auch niedriger; russische waren nicht unth. Banken waren fest, Diskonto-Kommandit-Antheile allein belebt. In inländischen Fonds war das Geschäft nicht ausgedehnt; 4 1/2 pro. Anleihe etwas höher bei ziemlich gutem Verkehr. Deutsche Fonds still, von russischen nur Boden-Credit in einigen Werthe. Inländische Prioritäten fest, Galt. Anleihen abermals begehrt, Baden-Anleihe gut zu lassen, Palatiner B's gingen um 1/2 niedrigerem Preise in großen Posten um. In Wechseln fand wenig Geschäft statt. (Schl.) Hypotheken-Pandbriefe 17/16 bezahlt. Leipziger Börse vom 17. August. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # a 3 1/2, 85 1/2 C., kleinere a 3 1/2, - do. v. 1855 v. 100 # a 3 1/2, 74 1/2 C., do. v. 1847 v. 500 # a 4 1/2, 80 1/2 C., - do. v. 1862, 1865 v. 500 # a 4 1/2, 87 1/2 C., do. v. 1858-1862 v. 500 # a 4 1/2, 87 1/2 C., do. v. 1866 v. 1000 # v. 500 # a 4 1/2, 87 1/2 C., do. v. 1852-1862 v. 100 # a 4 1/2, 88 1/2 C., neuere Jahrgänge a 4 1/2, 88 1/2 C., 50 # a 4 1/2, - do. v. 500 # a 5 1/2, 108 1/2 C., 100 # a 5 1/2, 108 1/2 C.



Frankreich.

Paris, d. 16. August. Das gefrige Nachfest verlief ebenfalls ohne alle Störung, und wenn es nicht gegen 11 Uhr Abends bei einem der Restaurants des Palais Royal zu einem ziemlich heftigen Brand, der bis 1 Uhr dauerte, gekommen wäre, so würde der Tag oder vielmehr die Nacht wohl ganz ohne Unglücksfall dahingegangen sein. Die Menge, die sich auf den Hauptplätzen, im Tuilerieengarten, auf dem Place de la Concorde, in den Champs de Mars, auf der Esplanade der Invaliden, an der Barrière du Trône (Faubourg St. Antoine) eingefunden, war nicht so ungeheuer, wie in den früheren Jahren. Das Fest war glänzend, wenn auch die Verzierung der langen Allee der Champs Elysées bis zum Triumphbogen, die nur aus zwei Girlanden von weißen Glasklampen bestand, etwas Einförmiges und Langweiliges hatte. Der Triumphbogen selbst, bis zu dessen Füße sich die zwei langen Reihen von Gaslampen hinzogen, bot einen großartigen Anblick dar. Unter einer immensen feurigen Krone erglänzte der Name Napoleon. Die Spitze selbst war mit drei Reihen farbiger Lampen von verschiedenen Formen eingefaßt, welche sich um so effectvoller machten, als der übrige Theil dieser ungeheuren Steinmasse in tiefem Dunkel lag. Außerst glanzvoll war das Invaliden-Fest erleuchtet. Vier Reihen Gaslampen, die längs den Gesimfen hintiefen, warfen einen so hellen Glanz auf das ganze ungeheure Gebäude, daß es in einem Feuermeer zu stehen schien. Über dem Haupteingange schwebte eine mächtige Aler und darunter ein kolossales „Vive l'Empereur“, das jedoch unter der Menge, wie gesagt, nirgends ein Echo fand. Den Glanzpunkt des Festes bildete dieses Mal das Feuerwerk, welches auf dem Trocadero, wo sich die große steinerne Treppe befindet, abgebrannt wurde. Der Trocadero liegt bekanntlich dem Marsfeld gegenüber, wo vor zwei Jahren die Weltausstellung stattfand. Der Trocadero, für den bekanntlich Herr Hausmann zwanzig Millionen verschwendete, hat noch immer das trostlose Aussehen, d. h. verfallen ist noch ebenso häßlicher, wie vor zwei Jahren, und es wird jedenfalls noch lange dauern, bis sich die Pariser dazu verleiten lassen, sich in diesem abgetragenen Viertel anzusiedeln. Dagegen bildete das gefrige Marsfeld mit dem von damals einen höchst felsamen Contrast. Der weite, ungeheure Raum, auf dem sich 1867 die ganze Industrie der Welt ein Stellbühnen gegeben, auf dem eine kleine, so zu sagen allen Nationalitäten angehörende Stadt hervorgezaubert worden war, die ihre Parks, ihren Hafen, ihre Leuchttürme, Kirchen, Schulen, Theater, kurz, alles, was man wünschen kann, hatte, bot gestern wieder den wüsten Anblick eines sanftigen Exercierplatzes dar. Die Kaffeehäuser, Bierbrauereien, die Buden mit den Gegenständen, welche man auf allen Jahrmärkten feil hält, die Volkstheater und Schaubuden mit ihrer herz- und ohrzerreißenden Musik, welche in den Alleen, die zu beiden Seiten des Marsfeldes herlaufen, aufgestellt waren, machten den ganzen Anblick noch widerwärtiger, da man unwillkürlich an den prächtigen, eleganten und reizenden Anblick, den das Ganze gerade vor zwei Jahren bot, denken mußte. Das Feuerwerk entzündete einiger Maßen die, welche den langen Weg nach dem Marsfeld gemacht hatten. Es war viel besser, als das vom letzten Jahre, aber doch nicht so grandios, als man nach dem Bob, welches davon im Voraus verbreitet worden, hätte glauben sollen. Nach dem Feuerwerk verlief sich die Menge nach und nach. Um zwei Uhr Nachts waren aber noch viele Wirthshäuser stark besetzt. Es wurde auch ziemlich gesecht, aber zu wirklicher Heiterkeit kam es nicht. Die Polizei trat überall sehr nachsichtig auf. Sie ging so weit, daß sie gestattete, daß sich die Leute auf den Rasenplätzen des Rond Point der Champs Elysées lagerten und sich dort Erfrischungen aus den nächstgelegenen Kaffeehäusern kommen ließen. Ging es in Paris nicht lustig zu, so herrschte im Lager von Chalons auch gerade keine große Heiterkeit. Der Empfang, welcher dort dem kaiserlichen Prinzen wurde, war nämlich gerade kein begeisterter. Man behauptet sogar, er sei etwas kalt empfungen worden, was jedoch wohl daher kommen mag, daß die Truppen den Kaiser erwartet hatten und es ihnen auch wohl merkwürdig vorkam, daß er sich von seinem so jungen Sohne repräsentiren lasse. Seinen Einzug in's Lager hielt der kaiserliche Prinz zu Pferde. Er ritt an der Spitze des Stabes, General Bourdetti, der Obercommandant des Lagers, besand sich an seiner Rechten. Der Prinz stieg in seinem Pavillon ab, der sich neben dem des Kaisers und der Kaiserin, welcher geschlossen war, befindet. Zur Tafel des Prinzen waren 25 Personen gezogen. Um 8 Uhr war großer Zapfenstreich. Gestern war zuerst Messe und dann Reue, die erste, welche der kaiserliche Prinz abhielt, und wobei er die Belohnungen an die Soldaten austheilte. Man sagt bis jetzt nicht, daß der Prinz bei dieser Gelegenheit auch eine Rede hielt. Doch genug über die Feier des hundertjährigen Geburtstages des Gründers, die jedenfalls weder in Paris, noch in Chalons mit freudigen Gefühlen und begeisterten Rufen begangen wurde.

Bermittles.

Hamburg, d. 12. August. Es ist eine sehr unerfreuliche Botschaft, welche uns per Kabel den Untergang des Hamburger Auswanderungs-Dampfers „Germania“ meldet. Es war keiner der neuesten Dampfer der Hamburg-New-Yorker Linie, aber dennoch ein prächtiges stolzes Fahrzeug, welches gar manches Mal den Weg über den Ocean zurückgelegt hat. Eine mehr sonderbare Begebenheit hat das Schiff auch dadurch erlangt, daß König Wilhelm bei seinem letztjährigen Besuche in Hamburg dasselbe zu einer Excursion auf der Elbe benutzte und spät Abends auf einer Sandbarre fest gerieth. Näheres über den

Unfall ist noch nicht bekannt; doch ist es besonders peinlich, daß diverse, für unsere beiden Ausstellungen bestimmte Gegenstände, als: Pflanzen, Maschinen u., mit verunglückt sind. Auf diese Sachen waren hier theilweise große Versicherungen geschlossen. Seit zehn Jahren, dem Untergange der „Austria“, ist kein ernstlicher Unfall auf diesen Schiffen vorgekommen; wahrscheinlich hat diesmal der Nebel, der an den neufundländischen Bänken permanent ist, seine böse Wirkung ausgeübt.

Gandel, Industrie und Verkehr.

Am 17. August ist die Nordhauseu-Erfurter Eisenbahn dem östlichen Betriebe übergeben, nachdem man bereits am 12. d. M. durch ein solennes Zweckfest die Eröffnung gefeiert hat. Am 12. August 1867 wurde im sogenannten „Grabe“ bei Sondershausen der erste Spatenstich gethan. Der Bau hat also bis zur gänzligen Vollendung nur wenige Tage über zwei Jahre in Anspruch genommen, ein Resultat, welches bei den mannigfachen Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren, der Bauverwaltung gewiß zur Ehre gereicht.

Die „Post“ bestätigt heute die früher gebrachte Nachricht, daß der Handelsminister eine Fusion der Berlin-Görlitzer, Märkisch-Posener und Halle-Sorauer Bahn nicht vor Inbetriebnahme der beiden letzten Bahnen und vor völligen Abschluß der Baurechnungen aller drei Bahnen genehmigen werde. Eine Veranlassung, sich über die Fusion eine Ansicht zu bilden und für die Genehmigung resp. Nichtgenehmigung derselben einen Entschluß zu fassen, liegt für den Handelsminister schon in dem Umfange, daß die Aktionäre der Berlin-Görlitzer Bahn, oder richtiger die Beauftragten des Dr. Strouberg bereits einen Beschluß bez. der Fusion gefaßt haben, und daß ein Theil der Aktionäre, welche in der Fusion vor Wählendung der beiden im Bau begriffenen Bahnen eine Verletzung ihrer Interessen erblickten, sich an den Handelsminister mit der Bitte um Nichtgenehmigung des Beschlusses gewendet hat. Daß der Handelsminister in einem anderen Falle die Genehmigung zur Fusion zweier unvollendeten Bahnen gegeben habe, beweist nichts gegen die Wichtigkeit der Mittheilung, da selbst abgesehen davon, daß diesmal unter den Bahnen, die eine bereits seit 1 1/2 Jahren im Betriebe, also in wesentlich anderer Lage, als die noch im Bau begriffenen Bahnen, mit denen sie fundirt werden soll, ist, die Entscheidung der Frage in jedem einzelnen Falle von den jeweiligen Verhältnissen abhängig sein werde. Im gegebenen Falle wurde sich ein Theil der Aktionäre der sorauer Bahn benachtheiligt, wenn die Fusion erfolgt, ehe festgestellt, was die beiden anderen Bahnen zu bauen gefaßt haben und wie sie rentiren. Das allein dürfte genügen, die Fusion zu veranlassen, bis es möglich ist, eine gerechte Entschädigung der Aktionäre festzusetzen.

Hinsichtlich der Elbzölle, welche trotz der Bestimmungen der Verfassung des Norddeutschen Bundes immer noch ihr trauriges Dasein fassen, hat die Preussische Regierung in Rücksicht darauf, daß die Mecklenburgische Regierung bei ihrem Eintritt in den Norddeutschen Bund sich eine Entschädigung für den herabgesetzten Besatz der Elbzölle vorbehalten, vorgeschlagen, das die vier Elbzollstaaten, Ostpreußen, Preußen, Sachsen und Hamburg ohne Entschädigung auf ihren Elbzollantheil verzichten und die Wüßung des Mecklenburgischen und des Lauenburger Antheils zu gleichen Theilen übernehmen sollten, wobei als Grundlage der Wüßung der 15-jährige Betrag der bisherigen Nettoeinnahme in Vorschlag gebracht wurde. Das Entschädigungskapital sollte eventuell in halbjährigen Raten verzinst und amortisirt werden können. (Die Bruttoeinnahme vom Elbzolle hatte im Durchschnitt der Jahre 1864-1867 für Mecklenburg ca. 92,000 Thlr. und für Lauenburg ca. 49,000 Thlr. betragen.) Dieser Vorschlag war von den betreffenden übrigen Elbzollstaaten abgelehnt worden. Ein im Juni vorigen Jahres von der Handelskammer zu Hamburg gefällter Antrag, eine Erleichterung des Elbzollrechts in der Weise zu erheben, daß der Elbzoll für die Niederfahrt völlig aufhöre, für die Aufahrt aber bei der Zollvereinsländischen Zollabfertigung in Hamburg und Darburg bis auf Weiteres noch erhoben werde, um daraus bis zur Bundesverfassungsständigen Aufhebung des ganzen Elbzolles die für nothwendig erachtete Entschädigung zu erhalten, hat Berücksichtigung nicht gefunden. Inzwischen ist bekanntlich nach amtlicher Auskunft, an welche die „Nachr.“ erinnert, zu erwarten, daß in kurzer Zeit der Weg der Bundesgesetzgebung beschritten werde, um den Intentionen der Preussischen Regierung und der Preussischen Landesregierung zu entsprechen. Die Vorschriften der Verfassung des Norddeutschen Bundes sind in dieser Richtung sehr klar und präcis.

Die öffentliche Meinung in Nordamerika beschäftigt sich mit der Frage einer neuen interoceantischen Verbindungslinie über den Amerikanischen Isthmus, welche unter Benutzung der auf dem Isthmus von Tehuantepec zu erbauenden Eisenbahn ins Leben treten soll. Zehn Grade südlich von Tehuantepec liegt die Panama-Eisenbahn, welche heute nicht mehr den Ansprüchen der steigenden Entwicklung des interoceantischen Verkehrs Genüge leisten kann. Eine Gesellschaft, unter dem Patronat des Herrn Marschal C. Roberts, im Handel und in der Industrie durch seine großartigen und nützlichen Unternehmungen bekannt, hat jetzt kraft eines von der Amerikanischen Regierung förmlich erhaltenen Freibriefes, eine Eisenbahn über den Isthmus von Tehuantepec, um unter dieser Breite den interoceantischen Transit zu bewerkstelligen. Das Werk, mit der Vollkommenheit unserer Epoche errichtet, wird die kühnsten Conceptionen einer Vergangenheit von drei Jahrhunderten verdunkeln, und sogar ein modernes Unternehmen, das der Eisenbahn von Panama weit hinter sich lassen. Die Vortheile der Tehuantepec-Linie im Vergleich mit der Panama-Bahn sind in der That bedeutend. Die Distanzen für Californien und die andern Länder des Stillen Meeres verkürzen sich mittelst dieser neuen Linie, im Vergleich mit der Panama-Bahn, um 2334 Meilen für die Fahrt von New-Orleans, 1700 Meilen von New-York und um 1200 Meilen für die Reise von Europa.

Marktbericht.

Leipziger Del- und Produkten-Handels-Börse vom 17. August. Weizen, 2040 Ztr., loco, alte Waare 70-72 # Bf., neue Waare 69 # Bf., ung. Waare 61-63 # Bf., Roggen, 1920 Ztr., loco, alte Waare 56 # Bf., neue Waare 55 # Bf., unq. Waare 54-55 # Bf., 53 # Bf., feine unq. Waare 54 # Bf., Gerste, 1680 Ztr., loco, 46-47 # Bf., Hafer, 1200 Ztr., loco, alte Waare 38 # Bf., 37 # Bf., neue Waare 34-35 # Bf., Mais, 2000 Ztr., loco, 44-45 # Bf., Raps, 1800 Ztr., loco, 103 # Bf., Rüböl, 1 Ctr., loco, 12 1/2 # Bf., 12 1/2 # Bf., pr. Sept.-Oct. 12 1/2 # Bf., Keimöl, 1 Ctr., loco, 13 # Bf., Weizenöl, 1 Ctr., loco, 22 1/2 # Bf., Speiseöl, 8000 # Gallen, loco, 18 # Bf., 17 1/2 # Bf.; pr. Sept. 17 1/2 # Bf.; pr. Oct. 17 # Bf.

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, wird auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Gesellschafts von Moritz Gröndelmann in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam gemacht; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Beforgung von Original-Losfen ohne jegliche Provisionssberechnung und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.

## Bekanntmachungen.

### 7% Gold Obligationen, Erste Hypothek der Rockford-, Rock Island- u. St. Louis-Eisenbahn- Gesellschaft.

**Capital und Zinsen in Gold zahlbar  
in New-York und London  
ohne irgend einen Steuerabzug.**

Diese Bahn durchläuft die fruchtbarsten Gegenden des Staates Illinois, welcher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. — Der Bau der Bahn ist laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs aufs solideste und ganz nach europäischem Muster ausgeführt. —

**Eine grössere Strecke der Bahn ist bereits seit April dem Betrieb übergeben.**

Besagte Obligationen rentiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf annähernd 10% Zinsen pro anno, und da solche den Vortheil genießen, daß der Besitzer jederzeit berechtigt ist, seine Obligationen gegen Stamm-Actien der Gesellschaft umzutauschen, so hat er ein wahrscheinlich noch weit größeres Zins-Extragniß bei der vermuthlich überaus guten Rentabilität der Bahn, welche auf 15–20% geschätzt wird, zu erwarten.

Zur Anfertigung diebesicherer eiserner Roll-Galouisen empfiehlt  
sich zu den billigsten Preisen die Fabrik von **C. P. Mücher, Berlin,**  
Alt-Moabit 41.

### Reeller Ausverkauf.

Wegen Arrangement eines anderen Geschäfts habe mich entschlossen,  
mein ganzes Waarenlager, bestehend in sämmtlichen

**Leinen-, Wollen-, Baumwollen-Manufactur-,**

sowie **Posamentier-, Seidenband- und Kurzwaaren,**

ferner **Herren- und Damen-Wäsche und Weisswaaren**

**auszuverkaufen.** Um dies zu erzielen, habe ich die Preise so niedrig gestellt, daß kein Käufer das Lokal unbefriedigt verlassen wird. Bemerken muß ich noch, daß dies keine Marktschreierei ist, sondern auf **reelle Art und Weise** besteht.

NB. Einige Gerichte gute neue herrschaftliche Betten, sowie einige Centner gute Bettfedern sind auch noch vorräthig.

Nur im **Reellen Ausverkauf** von  
**M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.**

### Die Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding, Leipzigerstraße Nr. 5 u. 15.

Getragene Seidenhüte werden bei mir nach neuester englischer und  
französischer Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückge-  
liefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

**L. Wedding, Hutmachermeister.**

Eine nahrhafte **Bäckerei** ohnweit Halle, in einer bevölkerten Stadt, direct an der Eisenbahn gelegen, mit schönem Garten, 1 Morg. Acker, Scheune und Stallgebäude, Thoreinfahrt, — kurz aufs Bequemste erbaut, soll baldmöglichst verkauft werden. Forde rung 2000  $\mathcal{M}$ .

Alles Nähere unter Adr. A. F. 100 poste rest. Wettin a/S.

Eine in allen Branchen der Landwirtschaft wohl erfahrene, nicht zu junge Wirthschafterin kann unter franco Einsegnung guter Zeugnisse bei Herrn Kaufmann Lange in Alsleben a/S. sich melden, und gewärtigen, daß convenient, Nachricht ertheilt und demnach persönliche Vorstellung gewünscht wird.

Antritt bei gutem Gehalte kann binnen hier und Michaeli e. erfolgen.

Ein gut empfohlener solider Verwalter in gefesteten Jahren sucht pr. 1. Octbr. anderweit eine Stelle. Auf hohen Gehalt wird nicht gesehen. Gef. Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Kellnerbursche, welcher schon mehrere Jahre conditionirt hat, wird zum 1. September gesucht **Brüderstraße 9.**

Eine **Restauration** in flottem Gange mit dazu gehörigem Haus, Garten, Regelpbahn u. Ackerfeld ist mit 1500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort zu verkaufen durch

**C. A. Hofmann, Grafenweg Nr. 18.**

Ein **Schloffer** findet auf Decimalwaagen gute Accord-Arbeit bei

**A. Latte** in Halberstadt.

**Inserate**  
von **Behörden** und **Privaten**  
finden durch die in **Erfurt**  
täglich erscheinende

### Thüringer Zeitung,

welche in mehr als 50 Städten Thüringens und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die allgemeinste Verbreitung.

Insertionspreis pro Zeile: **1 Sgr.**

Um Verwechslungen mit andern hiesigen Blättern zu vermeiden, wolle man bei Zusendungen von Insertions-Aufträgen das Wort **Thüringer** auf der Adresse gefälligst unterstreichen.

Die Expedition  
der **Thüringer Zeitung** in **Erfurt.**  
(F. Bartholomäus.)

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Vorschuß- u. Spar-Verein zu Schkeuditz.

**General-Versammlung**  
Sonntag den 29. Aug. 1869  
Nachmittag Punkt 2 1/2 Uhr  
auf hiesigem Rathskellerfaale.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung wegen der Subhastation des F. Schurig'schen Grundstücks.
- 2) Desgleichen wegen des F. W. Secht'schen Konkurses.
- 3) Beschlußfassung über die in der General-Versammlung vom 8. März 1868 bewilligte Dividende.

Schkeuditz, den 14. Aug. 1869.  
**Der Vorstand u. Ausschuß.**  
W. Raubert.

Am 20. September or. wird das den Schönfärbermeister **Dittmar'schen** Erben zu Delitzsch gehörige Hausgrundstück — **Färberei** — in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Dasselbe ist in der frequentesten Straße der Kreisstadt Delitzsch gelegen und enthält außer dazu gehörigen großen Seitengebäuden mit Hofabrit, Stallung, Garten und geräumigem Hofraum, auch einen Verkaufsladen, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein Schnittgeschäft schwunghaft betrieben wird. Das Grundstück eignet sich sehr gut zu einer Färberei-Anlage.

#### Lehrlings-Gesuch.

Für mein Schnitt- und Material-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling. Als Lehen. **Carl Lange.**

Eine **Hündin** (weiß) zu verkaufen Leipzigerstraße 24, 1 Treppe.

#### Halle'sche Liedertafel.

Donnerstag den 19. August Abends 8 Uhr

**Extra-Versammlung**  
auf dem „Tägerberge.“

#### Weintraube.

Donnerstag den 19. August Nachmitt. 4 1/4 Uhr

**Concert**  
vom Musikchor des schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

#### Salzfurth.

Zum Erntedankfest und Ball Sonntag

den 22. August ladet freundlich ein  
**F. Niemer.**

Sonabend den 21. August großes **Concert** der Böbejüner Berglänger-Kapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **E. Hoff.**

Anfang präcis 8 Uhr, wozu ergebenst einladet  
**F. Wehrendt,**  
Gastwirth in Rohnsdorf.

Eine **Damenubr** gefunden. Abzuholen kl. Ulrichsstraße Nr. 15.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh ist meine liebe Frau **Sophie** geb. **Schroeder** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden worden.  
Halle, am 17. August 1869.

**Benne, Post-Secretair.**

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Marianne** geb. **Franck** von einem gefundenen Jungen glücklich entbunden.  
Halle, den 18. August 1869.

**W. Meyer.**

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte leichte und glückliche Entbindung seiner inniggeliebten Frau **Marie** geb. **Bock** von einem kräftigen und gefunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
**W. Schulze, Buchhändler.**  
Fauer, b. 17. August 1869.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Katalie** geb. **Dehne** durch Gottes Beistand von einer Tochter glücklich entbunden.  
Reideburg, den 17. August 1869.

**Wfenig, Cantor.**





# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des verstorbenen Dekonomen **Friedrich Wilhelm Jaekel** zu Zeig eröffnete Concurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Zeig, den 11. August 1869.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

25,000 R. Mündelgelder sind, wenn möglich ungetheilt, gegen gute Acker-Hypothek zum 1. October 1869 auszuliehen durch den Justizrath von **Nadecke** zu Halle a/S.

Die auf Donnerstag den 19. d. M. Nachmitt. 1 Uhr angeordnete Auction des Nachlasses der **Wittwe Berner** wird nicht im Lokal des Königl. Kreisgerichts, sondern Markt 19 (Girschapotheke) abgehalten. — Freitag Nachmittag 1 Uhr Fortsetzung der Auction im Lokal des Königl. Kreisgerichts. **W. Elste,**  
gerichtl. Auctions-Commissar.

## Versteigerung.

Sonnabend den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr werden auf dem Exercierplatze bei Hebra 20 Pferde von dem Posthalterei **Sonderhausen** öffentlich gegen baare Zahlung verkauft. **Sondershausen**, den 17. August 1869.

Ein **Commis**, gelernter Materialist, gegenwärtig in einem größeren Geschäft thätig, sucht pr. 1. October anderweitig Stellung. Offerten bitte man unter **R. S. poste rest. Halle a. d. S.** niederzulegen.

Lücht. **Wirthschafterinnen** in gelekten Jahren mit gut. Alt. werden sof. nachgewiesen u. 1. Oct. gesucht. **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

**Wirthschafterinnen**, Köchler u. Hausmädchen suchen Stellen d. **Fr. Nohnstein**, kl. Sandb. 18.

Ein erster Verwalter findet sofort Stellung auf einer größeren Domaine in der Nähe von Sangerhausen. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

## Kochmannsells sucht Frau Schweiß.

Lücht. **Wirthschafterinnen**, in Molkerei u. ff. Küche erfahren, suchen sofort u. später Stellen durch **Frau Schweiß**, Beckershof 10.

3000 Thaler werden auf ein Ackergrundstück von Hundert Morgen zur ersten Hypothek gesucht. Auskunft hierüber ertheilt **E. Waage** in Landsberg.

1 frequente **Restauration** mitten in einer großen Stadt, wo ein vollständiges Cavallerie- und ein Infanterie-Regiment garnisonirt, mit 3 großen Gaststuben incl. Billardsalon, schönem Garten, soll sofort verpachtet werden, zur Uebernahme sind 600 R. nöthig, durch **F. A. Neckerling**, Dachrigasse 9.

**Ich beabsichtige mein in der grossen Burgstrasse hier belegenes 3stöckiges Wohnhaus, schöne herrschaftliche Wohnungen, Verkaufsgewölbe, gute Keller etc. etc. enthaltend, und das damit verbundene, in der kleinen Burgstrasse belegene Hintergebäude, aus freier Hand zu verkaufen.**

Reflectanten bitte ich, mit dem Vormunde meiner Kinder **Herrn Kaufmann Henckmann** hier zu unterhandeln.  
**Weissenfels.**  
**Wittwe Kunigunde Teichmann.**

## Gesuch.

Zum 1. October d. J. wird auf dem Rittergute Klein-Corbetha, bei der Thüringer Wahnstation Corbetha, eine **Wirthschafterin** gesucht, welche schon einige Jahre in Landwirthschaften thätig war und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann.

Um persönliche Vorstellung wird gebeten.  
**Kramer.**

**P. P.**

Halle a/S., den 15. August 1869.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen Tage das von mir seit 15 Jahren am hiesigen Platze betriebene **Taback- und Cigarren-Fabrik-Geschäft** mit sämtlichen Activas den Herren

**Theodor Schmidt & Oscar Kühn**

käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir zu Theil gewordene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung ergebenst  
**Ludwig Boelcke.**

Halle a/S., den 15. August 1869.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, beehren wir uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass wir das von Herrn **Ludwig Boelcke** übernommene **Taback- und Cigarren-Fabrik-Geschäft** unter der Firma

**Ludwig Boelcke Nachf.**

in gleicher Weise fortführen werden.

Um geneigtes Wohlwollen und Vertrauen bittend, zeichnen  
hochachtungsvoll

**Theodor Schmidt. Oscar Kühn.**

2 bis 3000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu verleihen in Halle, gr. Berlin 10, parterre rechts.

## Hentschel & Schulz Zwickau.

Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

Bitere Erfahrungen veranlassen mich, ein hiesiges und auswärtiges Publikum aufmerksam zu machen, meinen Namen nicht mit dem des **Hrn. Franz Meinel** zu verwechseln.

Halle, den 18. August 1869.  
**Friedrich Wilh. Meinel.**

Mein Lager von **Colonialw., Cigarren, Spirituosen u. Kerzen** empfehle zu den billigsten Preisen. **Anton Zeiz.**

## Herrn C. Kehrman in Essen.

Seit lange war ich von **Kopfgicht** geplagt und hatte dabei einen **spärlichen Haarwuchs**. Nach Gebrauch einer Flasche **Voorhof**-Geest bin ich meine fatale Kopfgicht beinahe ganz los und mein Kopf bedeckt sich mit neuen Haaren. In dem ich Ihnen, wie dem Erfinder meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich Sie diese Zeilen der **Offentlichkeit** zu übergeben, da ich dieses **Mittel** jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen kann.

**Bar men. Leop. Serner, Kaufmann.**

Wein-Verkauf pro Flasche 15 Gr. 1/2, Flasche 8 Gr. b.i. **Gebr. Ströhmer, Neumarkt, Aug. Apelt, Leipzig**erstraße, **Helmholtz & Co., Leipzig**erstraße, **Bruno Knauff in Wettin, Anton Wiese** in Gisleben.

Neue **Hobelbänke** sind zu verkaufen  
Ruhgasse Nr. 5.

Ein gut erhaltener **Selbschrank** so wie dergl. **Doppelpult** wird zu kaufen gesucht von **Ludwig Boelcke Nachf.**

Ein **Pferd**, br. Wallach, flotter Einspänner, mit oder ohne Geschirre u. eleg. offenen Wagen zu verkaufen bei  
**Ferd. Wiedero** am Markt.

**Salzbutter** in feinsten Waare, stets frisch, offerirt bei Abnahme von **Rübeln** billigt  
**Ferd. Wiedero** am Markt.

Die Bel-Etage **Klausthorstraße 18** ist zum 1. October zu vermieten.

Eine gebildete Dame, in allen Branchen des Hauswesens wohl erfahren, wünscht zur selbstständigen Führung des Haushaltes eine Stellung zum 1. October. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine reinl. alleinst. junge Wittwe sucht Stelle als Kinderfrau od. zur Führung einer kl. **Wirthschaft** d. **Fr. Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Für die nothleidenden Israeliten der benachbarten russischen Grenze sind ferner bei mir eingegangen:

Wwe. C. 1 #, F. p. post. Halle 1 #, D. D. 1 #, Ungenannt 1 #, Frau Wp. W. 1 #, M. Schwarz 15 #, K. Sachs 15 #, H. 1 #, L. E. aus Schranlau 10 #, Wwe. Silberchmelzer aus Schafstädt 1 #, Ungenannt 5 #, N. B. 2 #, eine arme Wittve 10 #, F. H. 15 #, Wwe. W. 10 #, aus dem Einleichen Hause Wittvefr. Nr. 8 1 #, 6 #, 7 #, 8 #, E. 1 #, Ungenannt 10 #, F. W. 3 #, M. G. 3 #, L. N. in Zeuchern 1 #, H. G. in Köhrles 5 #, Fr. Sch. 5 #, B. 1 #, Wwe. W. 7 #, 6 #, 5 #, 1 #, H. 5 #, 1 #, E. N. 10 #, P. N. 10 #, Eine kleine Gabe zur großen Noth 1 #, D. L. 5 #, Ungenannt 15 #, Wir glauben Alle an einen Gott in Deltisch 1 #, Def. Ed. L. in Ehrensdorf 2 #, Dr. feital St. Curt 3 #, R. 1 #, F. B. 1 #, aus der Erarbhöhe v. F. 7 #, 6 #, 5 #, 3 #, 1 #, Frau. A. A. 1 #, Wenig aber mit Liebe 20 #, F. W. 1 #, Ungenannt 10 #, J. M. i aus Notzenburg 3 #, Wwe. H. Merseburg 1 #, Th. H. 1 #, W. in Nord. 10 #, H. L. 10 #, N. N. Kony 2 #, D. L. 1 #, Ungenannt 1 #, Ungenannt 10 #, Frau Ober-Amtm. Lügns 1 #, deren Pensionairin 10 #, Baumeister Eichert 15 #, E. N. 3 #, Fr. 1 #, Ungenannt 1 #, Th. Lange 1 #, Sara Müller (Schülerin) 1 #, Blanca Müller (Schülerin) 1 #, E. H. 1 #, A. J. Hagelberg 1 #, E. durch E. 1 #, H. durch E. 1 #, Louis Gundermann 1 #, Zengermann 10 #, Holz-Wachtmstr. Trillbake 10 #, Kaufm. A. Weini 3 #, Kaufm. N. W. 2 #, Frau L. W. 1 #, 15 #, Ungenannt 1 #, Ungenannt 1 #, E. W. 1 #, E. D. 20 #, Stärfabrik. A. Nebert 2 #, Familie S. 2 #, C. E. Schober 2 #, Ungenannt 1 #, Grosmann 1 #, Alb. Venedelm 10 #, Jeremias Kap. 30 #, W. 20 #, Frau U. 1 #, Frau E. 1 #, Buchard 20 #, Frau Hierich 15 #, Wwe. F. 1 #, Fr. Wess. Thilo 3 #, J. A. aus Merseburg 1 #, D. 3 #, 1 #, Ungenannt 5 #, F. H. 15 #, Ungenannt Leinigerstr. 1 #, Fr. Weber aus Leuchfeld 20 #, Gutsbesitzer Gricke aus Drelis 1 #, 20 #, F. A. 10 #, H. 5 #, 10 #, J. Elhis Wwe. 20 #, Wwe. W. 20 #, Aus der Erarbhöhe von 5 Kindern 15 #, Ungenannt 5 #, Ungenannt 15 #, Von der ersten Inspektion der Realschule des Waisenbaites 2 #, 5 #, Beer 20 #, Ungenannt aus E. bei D. (Gott möge den glücklichen helfen) 2 #, Kreis-Steuereintnehmer Ritter aus Freiburg 2 #, Ungenannt durch Vintus 5 #, Weyerer M. 15 #, H. 3 #, Julius Bauchwitz aus Zeil 1 #, Julius Vollack aus Erfurt 1 #, W. Bauchwitz 1 #, E. P. aus E. d. F. 20 #, Schüler E. u. J. Brodt 15 #, W. u. N. 1 #, Schüler M. Kaplan 6 #, Schüler L. Meyerjohn 7 #, 6 #, 5 #, Schüler F. v. E. aus W. 20 #, F. G. v. W. 2 #, Schüler F. v. E. aus W. 20 #, Prof. Beischlag 1 #, Weyerer Nr. 1 #, Ungenannt 15 #, Ungenannt 10 #, Ungenannt aus Zeil 1 #, Frau H. St. aus Schranlau 1 #, W. 1 #, Fr. S. D. 15 #, H. St. 10 #, F. N. 10 #, E. r. 10 #, v. 15 #, W. 15 #, N. 10 #, E. S. 15 #, H. 5 #, 1 #, M. 3 #, 10 #, F. 10 #, A. 1 #, Ein Schulkind 5 #, Eifer Bericht 80 #, 2 #, Emma 237 #, 17 #, Halle, d. 16. August 1869.

**Dr. Fröblich.**  
Der Absender der Annonce „K. L. poste rest. Eilenburg“ wolle 12 Gr. und die Absenderin des Inerates „M. G. poste rest. Kösen“ 9 Gr. franco an uns einschicken.  
**Expedition der Hall. Zeitung.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute Mittag 1 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren **Töchterchen** hoch erfreut.  
Zeig, den 18. August 1869.  
**Fr. Richter** und Frau geb. **Pötsch.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg;  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 192.

Salle, Donnerstag den 19. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Salle, den 18 August.

In seiner neuesten Schrift „die Selbstverwaltung der Volksschulen“ führt Dr. Sneyff an diesem bestimmten Verwaltungszweige seine Vorschläge zur Selbstverwaltung eingehender durch. Es ist der Mühe werth, sich diese Vorschläge genau vor Augen zu führen und wir wollen es versuchen, nach den Auszügen der „Spener'schen Zeitung“ aus dem Sneyff'schen Werke, ein deutliches Bild dieser Vorschläge zur Selbstverwaltung vorzuführen.

Wollen wir endlich und mit Erfolg die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung weiter bilden, so müssen wir uns darnach vor Allem über Folgendes klar werden:

Erstens, daß wir Gemeinde-Verbände zu Grunde legen, die wirklich fähig sind, eine selbstständige Verwaltung im Schul-, Polizei- und Armenwesen, in der Sanitätspflege, im Bau und Unterhaltung von Wegen und dergleichen auszuüben. Von unsern kleinen Landgemeinden und Gutsbezirken als Trägern der Selbstverwaltung muß man also ganz absehen; man muß (wie in England) den Kreisverband zum Hauptträger der Communallasten und Communalverwaltung machen, so daß die Dorfgemeinden und Gutsbezirke sich ungefähr nach Analogie der englischen Armengesetzgebung als locale Glieder der Polizei-, Armen-, Schul- und Wegeverwaltung dem Kreisverbande einfügen müssen. Zweitens, daß es keine Selbstverwaltung giebt ohne die nötigen Geldmittel und daß die Aufbringung derselben auf Gesetz beruhen, daß sie alle Klassen nach Verhältnis ihres Antheils an den Vortheilen des Gemeindeverbands heranziehen muß. Drittens, daß wirkliche Selbstverwaltung vor Allem auf persönlicher Selbstthätigkeit der hervorragendsten und tüchtigsten Persönlichkeiten des Gemeinde-Verbands beruht, daß diese Ansführung eine verantwortliche und nach Gesetzen zu führende ist.

Daß es in anderer Weise keine Selbstverwaltung giebt, das wissen wir aus den Erfahrungen der sächsischen Verwaltung, das wissen wir aus den englischen und amerikanischen Vorbildern. Alles Selbstgovernment in England, sagt Sneyff, hat seinen Anfang genommen von einer gesetzlichen Regelung der Communalsteuer. In England findet man unsere bisherigen Versuche, eine „Selbstverwaltung“ ohne gesetzliche Steuern aufzubauen, von Jahr zu Jahr durch Gemeindebeschlüsse einen Steuerfuß festsetzen und durch die Verwaltungsbehörden besätigen zu lassen, ganz unverständlich. Seit Königin Elisabeth's Zeiten wird jeder Hausstand, so weit er mit nükherem Realbesitz an dem Kirchspiel betheiligt ist, nach seinem Ertragswerth zu gleichem Procentsatz zur Armensteuer herangezogen, und ist dieser Beitrag zur Armensteuer der gleichmäßige Steuerfuß für alle Kreis- und Gemeindebedürfnisse geblieben. Der jährliche Ertragswerth, d. h. der Nutz- und Pachtwerth eines localen Realbesitzes, ließ sich nach alter Praxis durch vereidete Nachbarsleute, ohne Gefahr der Willkür und Ueberschätzung, sicherer feststellen, als jede andere Weise einer Schätzung. Die Einschätzung, Erhebung und Verwendung der Communalsteuern wurde zu einem Haupttheil des Selbstgovernment's selbst. Nach Analogie der englischen Verhältnisse, die sich seit Jahrhunderten bei der Kreis- und Communalwesens durch eine reale Hausstandssteuer aufgebracht werden, welche von jedem nutzenden Inhaber eines Land- oder sonstigen Realbesitzes, eines Gebäudes, einer Wohnung, eines Ladens, eines Geschäft's local's innerhalb des Gemeinde-Verbandes nach dem Mieths- und Pachtwerthe durch Gemeindebeamte einzuschätzen, zu erheben und zu verwalten ist, nach Maßgabe des besondern Communalsteuer-gesetzes. Indeß, der Erlaß und die Durchführung des Communalsteuer-gesetzes erfordert Zeit. Herr Sneyff setzt eine Uebergangsperiode von fünf Jahren voraus. In dieser Zwischenzeit sollen die Kosten der

Volksschule und was sonst an Zweigen der Communalverwaltung zunächst ins Leben tritt, durch gleichmäßige Zuschläge zu den im Kreisverband zur Erhebung kommenden Grund-, Gebäude-, Klassen- und classificirten Einkommensteuern aufgebracht werden. Die Combination von Grund- und von Personalsteuern giebt einigermaßen die Ungerechtigkeit aus, die in der bloßen Anwendung der Grundsteuern und der bloßen Anwendung der Personalsteuern (Klassen- und Einkommensteuer) liegen würde, aber einvollkommen genügender Maßstab für die Communalsteuer bilden überhaupt diese Normalsteuern für die staatliche Finanzverwaltung nicht; einen solchen giebt überhaupt nur die erwähnte Hausstandssteuer an die Hand.

Verwundert mögen hier viele unserer Leser fragen: wir wollen Selbstverwaltung, wir wollen Vereinfachung und Berwohlfelung des bürokratischen Systems, wir versprechen uns davon Abnahme der Staatslasten und ihr sprecht uns von Communalsteuern, neuen Lasten für Kreis und Gemeinde? Es ist diese Frage nach den Vorstellungen, welche bisher über das Wesen der Selbstverwaltung verbreitet gewesen, ganz gerechtfertigt. Sneyff verweist auf unsere große Communen, auf Berlin, Magdeburg, Breslau, Köln u. s. w. Haben diese Communen, die für sich einen Kreis, mehr als einen Kreis bilden, trotz aller zahlreichen Ehrenämter im Communaldienst und obgleich der größte Theil der Verwaltung unentgeltlich ist, ihre öffentlichen Anstalten, ihre Straßen, ihre gut dotirten Schulen, ihre Armenpflege u. s. w. etwa umsonst, haben sie nicht dazu bedeutende sächliche Steuern aufzubringen? Würde die Kreis- und Communalverwaltung, wenn sie aus den heutigen einfachen und wahrhaft patriarchalischen Verhältnissen sich zur



Ehrenämter in Commissionen die sächlichen Bedürfnisse der u. s. w. nicht ungleich be-  
Kann z. B. die Schul- und  
Kreis-Commissionen, wenn  
ihre Verwaltung in die Hand  
koms, wenn nach dem Sinn  
ill. Thlr. Schulgeld im Lande  
eite nothwendige Erkenntnis,  
Geldmittel gehören, die der  
Verwaltungsfrage ist zugleich  
arum bedarf der Kreis, als  
Erhebung.  
Ihrer Verwendung wird nun  
bilden sein, in welcher die  
erfuß hat die Kreisvertretung  
Landesgesetzes. Da wir nun  
allteuregesetz nicht haben, so  
Staatssteuern (also Grund-  
zum Grunde zu legen. Die  
s- und Gemeinde-Verhältnisse  
dem gleichmäßig alle Kreis-  
vor nun bei der Bildung der  
Maassstab der directen Staats-  
ch, wie Hr. Sneyff ferner sagt,  
zu suchen haben. Dr. Sneyff  
nzig Jahren in Preußen vor-  
bählerlisten zum preussischen  
in der Steuerzahler Mandat  
ist aber, so lange wir die Kreis- und Gemeindesteuern in Procenten  
der staatlichen directen Steuern aufbringen, völlig an seiner Stelle.  
Ein gleiches allgemeines Wahlrecht für Kreis- und Gemeinde-Vertretung